

# ESSAYS FÜRS LEBEN: WAS HEIßT „GUTES LEBEN“?




---

Aufgabe	1
Materialien:	1
1. Glück und Unglück	1
2. Buen vivir	2
3. Die Soziologie, die Moderne, und das Gute Leben	2
4. Der philosophische Blick auf das gute Leben	3
5. Was sollen wir tun, sollen wir leben?	3
6. Bild: Rich kids of the internet	4
7. Song: Glasperlenspiegel, Geiles Leben	5

---

## Aufgabe

Verfasse einen Essay zur Frage: „Wie kann ein gelingendes Leben aussehen?“

## Materialien:

### 1. Glück und Unglück

Auch dazu gibt es einen Kommentar aus der Antike: Nach den Worten des Ennius ist „das Gute in fast allen Fällen die Abwesenheit des Schlechten“ (Nimium boni est, cui nihil est mali). Ähnlich sieht es beim Glück aus: Am besten fährt man mit einem negativen Konzept [...]. Moderne Glücksforscher [...] arbeiten nicht mit Nichtlinearitäten und Konvexitätseffekten, wenn sie uns über das Glück in Kenntnis setzen. Als wüssten wir, was das Glück ist und ob es wirklich das ist, wonach wir suchen sollten. Es wäre besser, sie würden uns über Unglücklich sein Auskunft geben (wahrscheinlich würden analog zu denen, die Glücksseminare geben und unglücklich aussehen, die Unglücksdozenten glücklich aussehen); das „Streben nach Glück“ ist nicht dasselbe wie die „Vermeidung von Unglück“. Wir alle wissen nicht nur genau, was uns unglücklich macht (beispielsweise Lektoren, der tägliche Berufsverkehr,

Gestank, Schmerzen, der Anblick bestimmter Zeitschriften in einem Wartezimmer und so weiter), sondern auch, was wir dagegen unternehmen können.

---

## 2. Buen vivir

Von Thomas Fatheuer

Buen Vivir [gut leben, Anmerkung des Herausgebers] ist eine Kultur des Lebens, die auf dem ancestralen Wissen (= Wissen unserer Ahnen) der indigenen Völker beruht, und zielt auf ein Gleichgewicht, das Harmonie zwischen Menschen und der Natur gleichermaßen anstrebt und die Rückkehr zu einer Seinsform beinhaltet, die durch die Kolonisation unterdrückt worden ist.

Buen Vivir zielt nicht auf „mehr haben“, auf Akkumulation und Wachstum, sondern auf einen Gleichgewichtszustand. Zentral ist also der Bezug auf die indigene Weltvorstellung: Nicht Fortschritt oder Wachstum als lineares Denkmodell sind der Ausgangspunkt, sondern die Produktion und Reproduktion eines Gleichgewichtszustandes des Sumak Kausay.

Die Verfassung von Ecuador hat das Gute Leben als zentrales Verfassungsziel definiert, einer der neun Unterabschnitte befasst sich ausschließlich mit dem Recht auf ein gutes Leben und listet entsprechende Punkte auf. Dazu gehört beispielsweise das Recht auf Ernährung, Gesundheit, Erziehung und Wasser.

---

## 3. Die Soziologie, die Moderne, und das Gute Leben

Anders als etwa in der Antike, im scholastisch geprägten christlichen Mittelalter oder auch in den meisten uns bekannten vormodernen Kulturen haben [moderne westliche Gesellschaften] in ihrer [...] Selbstdeutung die Vorstellung des Menschen als eines auf ein bestimmtes Lebensziel, ein Telos, hin angelegtes Lebewesen radikal aufgegeben. Stattdessen gilt uns der Mensch als ein mit Potentialen und Neigungen, Bedürfnissen und Wünschen ausgestattetes Tier, das mit Blick auf die Frage, was es aus diesen Anlagen macht, welche Potentiale oder Bedürfnisse wozu entfaltet werden und welche Wünsche sich entwickeln und verfolgt werden, als radikal offen gelten muss. Daher

basieren moderne Gesellschaften westlichen Typs in ihrem kulturellen Selbstverständnis nicht auf der Idee bestimmter (Glücks-)Ziele menschlichen Lebens, sondern auf der Vorstellung mehr oder minder unveräußerlicher (Menschen)Rechte, die jener Offenheit Rechnung tragen sollen. Subjekte verwirklichen, ja konstituieren sich dabei immer erst in historisch und kulturell bestimmbareren Kontexten; es gibt keine a priori richtige oder falsche Form des Lebens und mithin auch keine a priori bestimmbarere Form des guten Lebens und des Glücks.

---

#### 4. Der philosophische Blick auf das gute Leben

Nach Ansicht von Robert und Edward Skidelsky haben die alten Kulturen in Europa, Indien und China wirtschaftliche Aktivitäten als nachrangig gegenüber Politik und Kontemplation gesehen. Das Streben nach Geld um des Geldes willen wurde in allen drei Traditionen als Verirrung angesehen. Die Skidelskys vertreten die Ansicht, die heutige Sucht nach Konsum und Abhängigkeit von Arbeit und Karriere gründe vor allem auf dem Wegfall der öffentlichen Diskussion über die Grundlagen des guten Lebens. Sie sehen grundlegende Gemeinsamkeiten in den Wertvorstellungen aller menschlicher Kulturen, obwohl es global sehr unterschiedliche moralische Leitlinien gibt. Diese gemeinsamen Bausteine für ein gutes Leben umfassen: Gesundheit, Sicherheit, Respekt, Autonomie (die Fähigkeit, einen Lebensplan zu entwerfen und umzusetzen), Harmonie mit der Natur, Freundschaft und Muße (= das, was wir um seiner selbst tun, nicht um etwas anderes zu erreichen). Die Skidelskys sehen in einer Wirtschaftsform, die darauf abzielt Marktwerte zu maximieren, eine Kraft, die die Elemente des guten Lebens verdrängen oder sie mit vermarktbareren Surrogaten zu ersetzen will. Autonomie wird zum Werbejargon, Freundschaft oder Harmonie mit der Natur zum Anreiz für vermarktbarere Freizeitaktivitäten, Muße zum passiven Konsum von Medienangeboten.

---

#### 5. Was sollen wir tun, sollen wir leben?

Das Autonomieversprechen liegt darüber hinaus [...] aber auch an der Wurzel der Attraktivität des Geldes in der Moderne: Über je mehr davon ein Subjekt verfügt, umso

größer ist sein Gestaltungsspielraum; Geld sichert uns materialiter die Möglichkeit, unabhängig von den Umständen und den Meinungen der anderen zu bestimmen, wo wir wohnen, was wir essen oder anziehen, wohin wir reisen wollen etc. Geld und Recht werden damit zu den Basismedien der modernen Autonomiesicherung.

Gehen wir nun davon aus, dass menschliche Akteure nur dann handlungs- und entscheidungsfähig sind, wenn sie wenigstens implizit über eine Antwort auf die Frage nach dem guten Leben verfügen, welche ihnen die Such- und Vermeidungsrichtung in ihrer Lebensführung anzeigt, und dass sie auf einer basalen psychologischen Ebene dazu tendieren, nach Glück im Sinne psychophysischen Wohlbefindens zu streben, dann zeichnet sich ab, dass dieser (implizite) Sinn für das Gute in der Moderne durch zwei kulturelle und zwei institutionelle Moment entscheidend bestimmt ist. Erstens, die Frage danach, was wir tun und wie wir leben sollen, lässt sich im Lichte des modernen Selbstverständnisses nicht a priori und ein für alle Mal beantworten oder an unserer Natur ablesen. Zweitens, über die Ziele ebenso wie die Strategien der Lebensführung muss „jede für sich selbst“ entscheiden.

---

## 6. Bild: Rich kids of the internet



7. Song: Gaspelenspiegel, Geiles Leben

Hör dir [hier](#) den Song „Geiles Leben“ von der Band Gaspelenspiegel an.